

Pressemitteilung

Nr.: 395/2022

Potsdam, 16. September 2022

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Pressesprecher: Gabriel Hesse

Telefon: +49 331 866-5040

Mobil: +49 170 45 38 688

Internet: <https://msgiv.brandenburg.de>

Twitter: https://twitter.com/MSGIV_BB

Mail: presse@msgiv.brandenburg.de

Landestierschutzbeauftragter setzt auf Familienhaltung von Schweinen: „Weniger Stress für die Tiere“

Die Erzeugung von Schweinen findet angesichts stark gestiegener Futter- und Energiekosten derzeit unter angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen statt, Investitionen in den Tierschutz drohen dabei in den Hintergrund zu geraten. Große Verflechtungen der Warenströme und lange Transportwege erhöhen zudem die Gefahr des Eintrags der Afrikanischen Schweinepest in Hausschweinbestände. Vor diesem Hintergrund wirbt Brandenburgs Landestierschutzbeauftragter Dr. Stefan Heidrich für eine dezentrale Erzeugung.

Die moderne Schweinehaltung ist geprägt von einer großen Spezialisierung in den einzelnen Bereichen der Ferkelaufzüchter, Schweinemäster und Sauenhalter. Die Folge sind lange Transportwege und Handel über Ländergrenzen hinweg. Durch den Wegfall regionaler Schlachtmöglichkeiten kommen noch lange Transportzeiten zu Großschlachthöfen dazu. Dies führt zu Stress bei den Tieren und läuft dem Tierschutz zuwider.

Dr. Stefan Heidrich: „Ich bin überzeugt, dass die Vorteile der Spezialisierung in der Schweinehaltung mit einer dezentralen Erzeugung in einem **Kreislaufsystem** verbunden werden können. Kleinere Einheiten können besser **regional** versorgt werden. Die Schlachtung der Schweine soll dann haltungsnah erfolgen. Eine Lösung bieten dabei **mobile Schlachteinheiten**, die in einem Verbund einzelner Betriebe wechselseitig genutzt werden können. Grundlage für ein neues System ist die Zusammenarbeit von mehreren kleinen dezentralen Stalleinheiten unter einem zentralen Management. Um unnötige Tiertransporte und Umstellungen und damit Stress für die Tiere zu vermeiden, können **Familienhaltungssysteme von der Geburt bis zur Schlachtung** aufgebaut werden. Die Tiere leben vom Ferkel bis zur Schlachtung in miteinander bekannten Gruppen. Außerdem soll neben dem Tierwohl auch der soziale Aspekt bei der Gestaltung der Arbeitsplätze und der Umweltschutz berücksichtigt werden.“

Jede Einheit eines solchen dezentralen Systems produziert in seinem Umkreis flächegebunden die entsprechenden Futtermittel und verwertet die entstehenden Reststoffe. Die Kosten für den Bau der Ställe werden gering gehalten, wenn eine einfache Trockenfütterung für alle Haltungsbereiche eingesetzt wird. Die auf dem

Betrieb produzierten Futtermittel können dann mit einer ebenfalls mobilen Mahl- und Mischanlage auf jedem Standort einzeln zur Verfügung gestellt werden. So können die Hygiene gestärkt, Fremdeinflüsse minimiert und auch dem Eintrag gefährlicher Krankheitserreger entgegengewirkt werden.

Die Schweine bleiben in diesem regionalen Verbund **von Anfang bis Ende im Familienverband** zusammen. Lange Transporte und Rangkämpfe nach den sonst üblichen Umstellungen werden vermieden. Weniger Stress führt zu besserer Gesundheit und Wachstum bei den Schweinen. Diese dezentrale Haltungsvariante lässt sich in wesentlichen kleineren Stalleinheiten umsetzen, die wieder im Einklang mit der ländlichen Entwicklung stehen und regionale Wertstoffkreisläufe fördern.